

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maurer und Schlosser

Auber, Daniel-François-Esprit

Scribe, Eugène

Delavigne, Germain

Leipzig, [ca. 1901]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-81705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81705)

Vierter Auftritt.

Baptiste und Mad. Bertrand rechts zurückstehend, Léon und Diener links zurückstehend.

Léon. Gut! Bis hierher! Hier bleibe ich!

Diener. Soll der Wagen warten, gnädiger Herr?

Léon. Nein, kehrt nur ohne mich nach Paris zurück; ich entlasse euch alle eures Dienstes für heute Abend.

Diener (geht durch das Mittelthor nach rechts ab).

Léon (für sich). Die Ungeduld und die Furcht, zu spät zu kommen, ließ mich die Pferde antreiben, und nun bin ich doch wenigstens eine Stunde zu früh hier! (Er tritt vor, zieht den von Irma erhaltenen Brief aus der Tasche und liest ihn.)

Mad. Bertrand (zu Baptiste, nach rechts hineinsehend). Ei, sehen Sie den schönen Wagen, der da wegfährt!

Baptiste. Sehen Sie lieber den schönen jungen Mann an, der dort steht!

Mad. Bertrand. Ich kenne ihn nicht.

Léon (wendet sich um und sieht auf die beiden).

Baptiste. Ich auch nicht. — Wie er uns ansteht! Wenn das einer von der geheimen Polizei wäre! Seit Ihren sonderbaren Reden von vorhin und seitdem Sie mir den Floß ins Ohr gesetzt haben, kommt mir alles verdächtig vor.

Léon. Guten Abend, Freunde. (Er nimmt die Mitte.) Sagt mir doch, wie heißt diese Barriere?

Mad. Bertrand. Charenton!

Léon (nach links zeigend). Und hierhin führt der nächste Weg zum Thore Saint-Antoine?

Mad. Bertrand. Halten Sie sich nur immer geradeaus, dann kommt eine Allee, da halten Sie sich links, und wenn Sie sich immer links halten, so halten Sie —

Baptiste (zu Mad. Bertrand). Halten Sie den Mund! (Zu Léon.) Geradeaus, gnädiger Herr, bis an ein großes Haus mit Säulen, das der türkische Gesandte bewohnt, dem man so viel Böses nachsagt.

Mad. Bertrand. Ein Ketzer, ein Heide, der neulich einen Sklaven umbringen ließ, weil er ihm eine Tasse zerbrochen hatte.

Léon. Und in der Nähe dieses Hotels —

Baptiste. Finden Sie die große Straße, die Sie in die Bastille führt. Gehen Sie nur gerade hier hinein. (Nach links zeigend.) Links — Sie können gar nicht fehlen.

Léon. Ich danke Euch! Verzeiht, wenn ich gestört habe!
Roger (kommt von rechts aus dem Hause).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Roger an der Thür. Dann Stimmen im Hause rechts.

Roger. Nun, Madame Bertrand, nun, lieber Schwager, was macht ihr denn hier? Wo bleibt ihr denn? [Das Strumpfband der jungen Frau wird vertieft.]

Léon (erblickt Roger und geht an Baptiste vorüber auf ihn zu).
Ja, wen seh ich! Wär's möglich!

Ar. 5. Quartett.

Roger (erstaunt). Seh ich recht? Gnäd'ger Herr!
Wie finde ich Sie hier?

Léon (ebenso). Fikr wahr, ich irre nicht!
Seine Stimme, er ist's. (Umarmung.)

Baptiste (verwundert zur Bertrand). Setzt umarmen sie sich!

Roger, Léon. Unverhofft Sie (dich) zu finden,
Wie beglückt es mich nicht!
Erfüllt ist mein Verlangen,
Nun üb' ich Dankespflicht!
Ich darf ans Herz den Teuren drücken,
Dem ich verdanke all mein Glück!
Ja, ihm verdank ich all mein Glück,
Ja, ihm all mein Glück!

Baptiste (für sich). Ein Geheimnis, ich wette!
Er entdeckt es uns nicht!
Ja, ja, die höchste Wonne,
Freude strahlet ihr Blick!
Sie schwimmen in Entzücken,
Ach, für uns welch ein Glück!

Mad. Bertrand (für sich). Ein Geheimnis, ich wette!
Er entdeckt es uns nicht!